

Die entscheidende Beziehung

Predigt zur Konfirmation über **Johannes 17,1+6-8**¹

¹ *Jesus blickte zum Himmel auf und sagte:
"Vater, die Stunde ist jetzt da!
Setze deinen Sohn in seine Herrlichkeit ein.
Dann kann der Sohn deine Herrlichkeit sichtbar machen.*

⁶ *Ich habe dich (- deinen Namen²-) den Menschen bekannt gemacht,
die du mir aus dieser Welt anvertraut hast.
Sie gehörten dir, und du hast sie mir anvertraut.
Sie haben dein Wort bewahrt und befolgt.³*

⁷ *Jetzt wissen sie:
Alles, was du mir aufgetragen hast, kommt wirklich von dir.*

⁸ *Denn ich habe ihnen die Worte weitergegeben, die du mir aufgetragen hast.
Sie haben sie angenommen.
Und sie haben wirklich⁴ erkannt, dass ich von dir herkomme.
Sie sind zum Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast."⁵*

Liebe Konfirmanden, liebe Gemeinde,

natürlich handeln diese Verse aus Johannes 17 nicht von der Konfirmation.
Da könnte man lange im Neuen Testament suchen.

Die gibt es dort nicht.

Denn sie kam erst etwa 1600 Jahre später in der evangelischen Kirche auf.

Konfirmation: Ihr seid jetzt an einem Wendepunkt, einem Übergang.

Und das waren die Jünger auch, als Jesus diese Worte sagte.

Bisher waren die Jünger immer mit Jesus zusammen gewesen, waren seine Schüler.

Jetzt würde Jesus sie verlassen.

Und Er gibt ihnen Anweisungen für ihren weiteren Weg.

Dabei spricht Er auch vom Heiligen Geist,

ohne den nichts weitergeht und abgeht im Sinne Gottes.⁶

Und dann betet Er für sie, dass sie auf Gottes Weg bleiben.⁷

Ihr Konfirmanden wart bisher im Konfi-Unterricht.

Der war Pflicht, wie auch Gottesdienstbesuche.

Und das hört heute auf.

Geht auch noch was weiter?

Ihr verspricht, dass ihr im Glauben bleiben und wachsen wollt.

Wir beten für euch und segnen euch.

Worauf kommt es bei alledem an?

Worauf kam es im Konfirmandenunterricht an?

Worum geht es im Gottesdienst und in der Gemeinde?

Was wäre das Entscheidende für das persönliche Leben?

¹ Predigttext für Palmarum, Reihe IV, bis 2018 Reihe V. Hier für Konfirmationsgottesdienst

² ergänzt aus dem Urtext

³ korrigiert S.Z. Die Basisbibel hat hier fälschlich: „aufgenommen“.

⁴ umgestellt nach Urtext.

⁵ Übersetzung, soweit nicht anders vermerkt: Basisbibel

⁶ Johannes 14 - 16

⁷ Johannes 17

Antwort: Das Entscheidende ist die richtige Beziehung!
 Die Beziehung zu Jesus und damit zu Gott!
 Die Beziehung zu Jesus würde sich für die Jünger ändern,
 wenn Er nicht mehr auf der Erde ist, sondern zu Gott geht.
 Trotzdem soll und kann die Beziehung zu Jesus und zu Gott weitergehen und wachsen!
 Die Jünger waren auf Deutsch Schüler von Jesus.
 Manchmal haben sie Ihn auch mit „Lehrer“ angeredet.⁸
 Wobei Jesus keinen Unterricht mit Tafel, Kreide und Zensuren gegeben hat.
 Es gab keinen Stundenplan, sondern einen genialen Plan für ihr Leben.
 Ja, sie haben miteinander gelebt!
 Sie haben alles zusammen gemacht! Tag und Nacht.
 Warum?
 Weil es auf die ganz persönliche Beziehung zu Jesus ankommt,
 eine Beziehung, die alle Lebensbereiche betrifft!
 Und was wollte Jesus damit?
 Dass Seine Freunde dieselbe Beziehung zu Gott, dem Vater, bekommen, wie Er sie hatte!
 Dafür hat Jesus gelebt – auch mit ihnen!
 Dafür ist Er gestorben und auferstanden, damit das möglich wird!

So eine Beziehung zu Gott, dem Vater, haben wie sie Jesus hatte – und daraus leben:
 Das ist Christsein!
 Damit steht und fällt Christsein!

Jesus bescheinigt seinen Schülern, den Jüngern 3 Dinge.
 Das haben sie gemacht, und das gehört dazu, wenn man eine Beziehung zu Gott will.
 Sie haben

- Sein Wort angenommen,
- Ihn wirklich oder wahrhaftig erkannt
- und Ihm geglaubt, vertraut.

Und das hat Zukunft. Wenn das klar ist, geht es weiter.

Mit der Beziehung zu Gott ist es eigentlich ganz ähnlich
 wie mit der Beziehung zu einem Menschen:
 Vielleicht ist euch das ja schon einmal passiert oder passiert noch:
 Da kommt eines Tages so ein liebliches Wesen und sagt:
 Du, äh, also, usw.: Ich finde dich, naja, echt cool und so,
 könnten wir uns nicht mal öfter treffen,
 ich könnte mir vorstellen, dass wir beide ...
 ich meine, du bedeutest...
 usw.
 Angenommen, so etwas passiert dir.
 Dann kannst du sehr unterschiedlich darauf reagieren.
 Du kannst das mit deinen Ohren und deinem Verstand zur Kenntnis nehmen
 und nüchtern registrieren:
 Aha, der oder die...
 Ist aber ihr oder sein Problem, nicht meins. Mir ist das völlig egal. Lässt mich kalt.
 Ich hab Wichtigeres.

⁸ z.B. Mark 4,38; Mark 13,1; Joh 13,13 (Luther übersetzte: „Meister“) Viel öfter wurde die Anrede „Lehrer“ allerdings von Außenstehenden gewählt, wie ein Blick in die Konkordanz verrät.

Oder du zweifelst und fragst: Kann die / der überhaupt lieben?
Die veralbert mich doch bloß! Der will doch nur mit mir spielen!

Oder:

Was, dieser tollen Person liegt an MIR?

Das kann überhaupt nicht sein!

So wie ich aussehe, wie ich bin! Mich kann gar niemand haben wollen!

Oder – Möglichkeit 4:

Mensch, toll!

Da wird ja das Leben auf einmal spannend!

Es kribbelt schon richtig!

Klar, das geht los jetzt!

Hab schon lange auf so etwas gewartet!

Also du nimmst die Worte der lieblichen Person an!

Und das wird weitreichende Folgen haben!

Genauso kannst du auf Jesus reagieren.

Er sagt dir im Auftrag Gottes:

Gott interessiert sich für dich! IHM liegt an dir!

Du bist IHM ganz wichtig! ER will mit dir zusammen sein!

ER hat dich unwahrscheinlich lieb!

Das kannst du mit deinen Ohren und deinem Verstand zur Kenntnis nehmen:

Aha! Mag sein! Aber ist mir eigentlich egal. Hab Wichtigeres.

Oder du sagst:

Gott – mich lieben? Geht doch gar nicht!

Der ist doch viel zu weit weg und bestenfalls ein höheres Prinzip, wenn überhaupt.

So ein theoretisches Gedankengebilde kann nicht lieben.

Oder du sagst:

Gott – **mich** lieben?

Das kann überhaupt nicht sein!

Bei meinem Charakter, so wie ich drauf bin!

Da müsste ich mich sehr ändern, das kriege ich eh nicht hin.

Gott kann **mich** doch nicht lieben!

Doch, das kann ER! Das tut ER!

Und du kannst überhaupt nichts tun, um Seine Liebe zu dir zu steigern!

(Das wäre nur irre anstrengend und würde nichts bewirken
außer vielleicht eine Belustigung oder Beleidigung Gottes.)

Das Einzige, was du tun kannst und tun solltest, ist:

Möglichkeit 4 – Seine Liebe annehmen!

Das Wort Gottes *annehmen*, dass dir sagt, dass ER dich liebt.

Wenn du das tust, dann passiert dasselbe,

was geschieht, wenn du das von einem Menschen annimmst,

der dir sagt: Ich hab dich gern, hab dich lieb:

Dann erfährst du seine Liebe! Du erlebst, was er sagt!

Dann werdet ihr euch immer näher kommen!

Das wird dein Leben verändern.

Dann siehst du alles mit anderen Augen.

Dann bekommst du ein neues Selbstwertgefühl und überhaupt neue Gefühle:
Ich bin ein geliebter Mensch!

Es gibt jemanden, für den bin ich so wichtig,
dass er ganz für mich da ist und alles für mich tut!
Schön, wenn du das eines Tages bei einem Menschen entdeckst.
Noch wichtiger, dass du das bei Gott entdeckst und annehmen kannst!
Es gibt jemanden, für den bin ich so wichtig,
dass er ganz für mich da ist und alles für mich tut!
Jesus liebt mich so, dass Er sogar für mich gestorben ist.
Wenn du die Liebe eines Menschen oder Gottes Liebe annimmst,
dann wirst du diesen Menschen, dann wirst du Gott immer näher kennen lernen!
Nicht nur so die äußeren Daten und Merkmale,
sondern sein Wesen, seine Art – in der Tiefe.
Erkennen durch Beziehung, Vertrautheit!
Hier kann ich mich ganz öffnen und heil werden!
Beziehung: Jemanden und sein Wort *annehmen*,
ihn immer tiefer *kennen* lernen und immer mehr *vertrauen*.

Jesus sagt zu Gott von Seinen Jüngern:
*Die Worte, die Du mir gegeben hast, ... haben sie **angenommen**
und haben wahrhaftig **erkannt**, dass ich von Dir ausgegangen bin,
und haben **geglaubt**, dass Du mich gesandt hast.*
Annehmen, erkennen, vertrauen.
So kann eine Beziehung wachsen und tiefer werden.
Zwischen Menschen. Und die Beziehung zu Gott.
Auf die kommt es zuallererst und übrigens auch zuallerletzt an.

Wisst ihr, dadurch, dass ich mir einen Ring an den Finger stecke,
bin ich noch nicht verheiratet.
Ich brauche dazu auch eine Frau und eine gute Beziehung zu ihr.
Dadurch, dass du dir einen Tauf- oder Konfirmationsschein besorgst
oder vor Jahren besorgt hast, bist du noch nicht Christ.
Dazu brauchst du Jesus –
und durch Ihn eine echte Beziehung zu Gott.
Deshalb ist Jesus gekommen.
Und wenn du durch Ihn eine Beziehung zu Gott hast
und darin bleibst und wachst,
dann haben Taufe und Konfirmation ihren Sinn und ihre Bedeutung.

Dieser Gottesdienst ist ein Wendepunkt in eurem Leben.
Die Jünger standen auch vor einer Wende, als Jesus ans Kreuz
und dann wieder zu Gott ging:
Endet jetzt die Beziehung zu Ihm oder geht sie auf einer neuen Grundlage weiter?
Beides war für *sie* möglich und beides ist für *euch* möglich.

Das, worauf es am allermeisten ankommt und weshalb auch Jesus gekommen ist,
das ist die persönliche Beziehung zu Gott:
Dass ihr das Wort von Jesus angenommen habt und annehmt,
dass ihr Jesus wirklich erkannt habt und immer besser kennenlernt,
dass ihr Jesus glaubt und vertraut.

Das wünsche ich euch und uns allen.